

Bezugspreis: Inland: Jährl. 9 Fr., 1/2jährl. 4.50 Fr., 1/4jährl. 2.50 Fr. ...

Anzeigenpreis: Inland: Die einpaltige Colonnezeit 15 Rappen. Österreich: Die einpaltige Colonnezeit 20 Rappen ...

Oberrheinische Nachrichten

Anzeiger für Liechtenstein und Umgebung.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag in Vaduz

Abonnements nehmen entgegen im Inland: Die Zeitungsboten und die Redaktion in Vaduz (Postfach); in der Schweiz und im übrigen Auslande: Die Buchdruckerei H. G. in Mels, die Poststellen und Verwaltung.

Zum Laudesgespräch.

(Eingeladnt.)

Auffallend an der gegenwärtigen Strömung im Lande ist zunächst, daß sich die öffentliche Meinung besonders in der wirtschaftlich und politisch hochentwickelten Schweiz unabweisbar auf die Seite derer stellt, die Liechtenstein endlich durch Liechtensteiner regiert wissen wollen.

In der letzten Nummer des „L. N.“ ist so dann auf, in welcher Weise nun die seinerzeitige Bestimmung des Landammanns bebrochen wird.

Es wird weiter die Haltung der D. N. dem Fürsten gegenüber getadelt. An dieser Stelle sei abermals konstatiert, daß es dem allergrößten Teile der Bürger sehr mißfallen mußte, wenn der Landesfürst Jahre und Jahre hindurch nie zu uns kam und man hoffte zuversichtlich, wenn er endlich einmal in Vaduz gründlich aufgeklärt worden sei, müssen die alten Mißstände verschwinden.

Ganz falsch verstanden oder wahrscheinlich richtig verstanden und falsch ausgelegt hat ein anderer Einsender eines Blattes jene Ausführungen der D. N., die vom Regierungsfolgeium handelten.

Lustig wirkt die kindliche Klage, man hätte sich mit der Frage der Neubestimmung des Landesverweierers erst dann befassen sollen, wenn dies von gewisser Seite geachtet worden wäre.

gefallen lassen, aber nachdem es dem Großteil der Bürger zum Bewußtsein kam, daß sie eigentümlich mündig sind und keiner Räte mehr bedürfen, will man wissen, was man mit uns vor hat.

Unterländer Versammlung.

Dazu berichtet man uns: Am 25. April 1920 hielten auf Veranlassung der Fortschrittlichen Bürgerpartei 250-300 Mann beim „Kreuz“ in Giden eine Versammlung.

Die Gegner leisten Mauthwurzarbeit, damit sei ein „reicher“ Mann recht einwirkenden. Man sollte die Parteien abhaffen, aber Dr. Beer wolle nicht.

jeien nicht mehr länger der Spielball. Dr. Beer sei halt der rechte Mann für die Unterländer! Lehrer Meier sprach sich noch deutlicher aus, warum es sich beim ganzen Hummel handle; Die Parteien seien ein Unglück.

Im allgemeinen war die Stimmung trotz Müdigkeit und allem Komplex nicht, wie sie hätte sein sollen. Das konnte man deutlich wahrnehmen.

(Nachschreibt.) Aus dem vorstehenden Bericht, an dessen Richtigkeit wir keinen Anlaß zu zweifeln haben, ergibt sich

1. Daß lange nicht mehr alle Unterländer eine ausländische Regierung wollen und daß gerade mit dem Selbstinteresse der Unterländer wegen Grenzöffnungen, Zollvertrag usw. Stimmung gemacht werden mußte.

2. Der Standpunkt einiger Unterländer ist nicht der Landesstandpunkt. Wie sehr das allgemeine Interesse verfolgt wird, sieht man daraus, daß sie Dr. Beer empfehlen, weil er ihr Freund

Der Sieg der Greue.

Roman von Käthe Lubowski. (Nachdruck verboten.) „Ein Viertelstündchen könnte ich wohl zuhören!“ „Das genügt vollkommen. Wie Sie mich hier sehen, verfüge ich ganz frei über mich. Ich kann aber auch bis zum Abend mit meiner Geschichte warten.“

ich Ihnen. So infam, — gemein! Es war die niederträchtigste Tierquälerei. Da vergaß ich, daß ich kein Gnadenbrot esse, wenn ich auch genug dafür geschuftet habe.

„Sie haben ihn abgewiesen?“ „Nur nicht.“ „Ich konnte nicht anders. Nun werden meine Tage hier in Stechow wohl gezählt sein.“

Statt der Antwort knotete er umständlich an dem großen, rotgeblümten Tuch herum, das er vor sich auf dem Tisch hatte.

